

Halle und Umgebung.

Halle im Schnee.

Saale a. S., 3. März.

36 Stunden Schneefall — und was für einer! — Das haben wir in Halle seit langen Jahren nicht erlebt. Alles erschimmert in Weiß. Auf den Fenstersimsen, an den Wänden, an den Dachrinnen, auf den Straßenlaternen, an den Telephonröhren, überall leuchtet der weiße Schnee.

Schon war ist das Bild: Halle im Schnee, aber die Schneemassen bilden doch eine arge Verkehrshemmung. Die Geschirre müssen mit Vorspann fahren, und die elektrischen Bahnen haben außerordentliche Anstrengungen nötig, die Strecke freizuhalten. So hat die Straßenbahn mit vergrößertem Personal die ganze Nacht gearbeitet, die neun Kilometer Gleise fahrbar zu machen; in der Großen Ulrichsstraße hat sie allein die Forträumung des Schnees besorgt, so daß die Stadt hier nicht eingegriffen brauchte.

Unser städtische Rekrutkolonne ist natürlich auch heute in emsigster Tätigkeit. Sie arbeitet mit Hilfskräften und Hilfsgelassenen.

115 Schneefahrufer

sind heute in aller Frühe einsetzt, damit nirgendes der Verkehr ins Stocken gerät.

Auf der Bahn verkehren merkwürdigerweise die Züge so regelmäßig, als hätte es gar keinen Schnee gegeben! Wenn mal Verspätungen vorkamen, sind sie ganz unerheblich. Von auswärtigen Meldungen versehen wir folgende:

Eingehende Bahnstrecke.

Einleben, 3. März. (Privat-Telegr.) Auf der Kleinbahnstrecke Hettstedt — Helfta mußte infolge harter Schneeverwehungen der Verkehr eingestellt werden.

Berlin, 3. März. Hier sind 10 000 Schneefahrufer am Werk, die Straßen freizuhalten. Infolge der Glätte sind zahlreiche Unfälle vorgekommen.

Dresden, 2. März. Abends erfolgten bei heftigem Schneetreiben in der Richtung Freiberg — Dresden mehrere heftige Erdbstöße.

Zwei Todesopfer.

Kön., 3. März. Ein Tischlermeister aus Wüdenheid, der sich im Schneefeld verirrt hatte, wurde erfroren dicht vor der Stadt Wüdenheid aufgefunden. Ein Arbeiter aus Weidenau hatte sich zum Schutz gegen die Kälte auf einen Haufen von heißen Schlacken auf dem Eisenwerk niedergelegt. Er wurde völlig verkohlt aufgefunden.

Maiwand, 2. März. Die Eisenbahnlinie Bologna — Florenz ist wegen Schneeverwehungen unterbrochen. Seit gestern abend sind hier alle römischen Züge dieser Hauptlinie gestoppt.

Wittenberg, 2. März. Aus dem ganzen Lande werden heftige Kälte und außerordentliche Schneefälle gemeldet. Vieles sind Verkehrsstörungen eingetreten. An der Küste haben sich viele Unfälle ereignet. Mehrere Fischerboote sind verloren gegangen und ihre Insassen ertrunken.

Eine Erneuerung des Straßensinns die Straßenreinigungspflicht.

Ein heftiger Hausbesitzer hatte ein Strafmandat über 2 Mark erhalten, weil er am 12. Januar d. J. den Schnee vor seinem Hause nicht hatte fortgeräumt, obwohl er von einem Polizeibeamten ausdrücklich dazu aufgefordert worden war.

Gegen den Strafbefehl hatte er Einspruch erhoben, unter Berufung auf wiederholte Entscheidungen der heiligen Strafkammer und des Kammergerichts, durch die bekanntlich die heiligen Polizeiverordnungen über die Straßenreinigungspflicht, einschließlich der Bestimmung über das Fortschaffen von Schnee und Eis und über das Abschleifen von Glätte, für ungültig erklärt worden sind. Die heilige Strafkammer hat sich in dieser Sache nicht erlassen, sondern nur die Strafkammer bestätigt. Der Verteidiger des Hausbesitzers, Justizrat Lembke, teilte in der Berufungsverhandlung vor dem Schöffengericht mit, es seien in letzter Zeit die 409 Strafmandate gegen Hausbesitzer wegen Unterlassung von Schneefegen oder Abschleifen vor ihren Grundstücken ergangen. Wenn die Polizei etwa eine erneute Aufrollung der streitigen Frage beschließen sollte, hätte der Erlaß von einem oder zwei Mandaten doch wohl ausgenügt. Vielleicht wolle die Strafkammer nicht auch einmal einen anderen Standpunkt einnehmen können, als bisher. Vermutlich solle die wiederholte Gewässerreinigung von 1706 der Polizei zur Grundlage ihres erneuten Verfahrens dienen. Aber durch diese Ordnung lasse sich eine Überbeanspruchung nicht erweisen, denn die vorerwähnte das Fortschaffen von Schnee und Eis ausschließlich, sondern nur bei eintretendem Tauwetter.

Der Vertreter der Amtsanwaltschaft erklärte, seitens der Polizei sei der Anfragebehörde bisher noch kein neues Beweismittel vorgelegt worden. Er beantragte daher Vertagung der Verhandlung, damit die Polizei erst um Vorkommen neuer Beweismaterials angegangen werden könne. Der Verteidiger widersprach diesem Antrag, denn nur Zweifel über Tatsachen, nicht aber über die Rechtsausübung könnten eine Vertagung rechtfertigen. Lange vor der Strafkammer und dem Kammergericht neues Beweismaterial, falls sie wirklich solches habe, vorzulegen. Denn während solle auch dieser erneute Rechtsstreit wieder bis zur letzten Instanz durchgeschoben werden. Der Verteidiger berührte auch den Verwaltungsgerichtsstand in dieser Frage einen anderen Standpunkt einnehmen könne, als das Kammergericht. Aber auf die Aufhebung des Verwaltungsgerichtsstandes könne es im vorliegenden Falle überhaupt nicht ankommen. Wenn die Polizei gegen wiederholte Hausbesitzer Strafmandate erlasse, so sei für solche Fälle die letzte Instanz einzulegen, und nicht das Kammergericht. Das Verwaltungsgericht könne nur dann in Frage kommen, wenn die Polizei gegen die Hausbesitzer nicht durch Strafbefehle, sondern in der Weise

vorgehe, daß sie das Schneefegen und Abschleifen vor den Häusern der Betroffenen selbständig vornehme, aber auf deren Kosten. Die Kostenfrage könne dann allerdings die Streitenden vor das Verwaltungsgericht führen. Das Schöffengericht lehnte den Antrag ab, die Amtsanwaltschaft solle dem Hausbesitzer erlassene Strafbefehle auf Durch wiederholte Kammergerichtsentscheidungen seien die fraglichen Polizeiverordnungen, nicht auf Obervorgang gestützt, für ungültig erklärt worden, und zwar mit Einfluß der Bestimmung über das Fortschaffen von Schnee und Eis und das Abschleifen von Glätte. Denn wenn eine ganze Verordnung im Prinzip für ungültig erklärt werde, so könne mit einer einzelnen Bestimmung keine Ausnahme gemacht werden. Sollte der Streit wirklich wieder durch alle Instanzen durchgekämpft werden, so werden wir auch über die Strafkammerverhandlung ausführlich berichten, namentlich für den Fall, daß die alte, schon so viel besprochene Gewässerordnung wirklich von der Polizei bei der Anlagebehörde mit ins Treffen geführt werden sollte.

Die Polizeiaufsicht über den Verkehr auf der Saale liegt nur der Strombauverwaltung ob.

Vor einiger Zeit berichteten wir über eine Entscheidung des heiligen Schöffengerichts, derzufolge nicht die Hallische Polizei, sondern nur die Strombauverwaltung, bezw. der hiesige Wasserbauinspektor die Polizeiaufsicht über die Saale und den Saaleverehr, auszuüben hat. Die Saale sei keine städtische Verkehrsstraße, sondern ein schiffbarer Strom, dessen Beaufsichtigung nur der Strombauverwaltung zuzuschreiben sei.

Diese Entscheidung des Schöffengerichts, gegen die seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden war, wurde kürzlich von der Strafkammer voll bestätigt. Sogar der Staatsanwalt selbst gab von vornherein die Möglichkeit zu, daß die Strombauverwaltung mit ihrem Anspruch auf die alleinige Ausübung der Saalepolizei im Recht sein könne. Die Staatsanwaltschaft habe gegen das Schöffengerichtsurteil nur deshalb Berufung eingelegt, um auch noch die Entscheidung einer höheren Instanz herbeizuführen. Die Strafkammer legte nicht nur die Kosten des Rechtsmittels, sondern auch die der Vertretung des Angeklagten der Staatskasse zur Last. Anselm war, wie wir schon früher mitgeteilt haben, ein Giebelhakenbesitzer, der von der Hallischen Polizei wegen Vermietung eines Segelboots „bei besetzter Fahrt“ ein Strafmandat erhalten hatte. Seinen Einspruch gegen die Polizeistrafe begründete er auf zweifache Weise: erstens sei die Bestimmung „bei besetzter Fahrt“ unklar, denn in. könne verschiedene ausgelegt werden; zweitens aber sei die von der Hallischen Polizei erlassene Verordnung über den Saaleverehr ungültig, denn das Recht der Strombauaufsichtigung liege nicht der städtischen Polizei, sondern nur der Strombauverwaltung zu. Das Schöffengericht sowie die Strafkammer machten nur den zweiten Einwand zum Gegenstand ihrer Zweiteinstufung. Das Ergebnis der Beweisaufnahme erster Instanz war übereinstimmend das, daß für Aufsicht über die Saale und um Erlaß von Bestimmungen über den Saaleverehr nicht die hiesige Stadtpolizei, sondern nur die Strombauverwaltung bezw. der hiesige Wasserbauinspektor zuständig ist.

Matinee der Literarischen Gesellschaft.

Die Matinee der Mitglieder an der am 7. März im Stadttheater veranstalteten Matinee ist eine so rege, daß die Normierungen der Mitglieder auf Zuteilung weiterer Billets voraussichtlich nur zu einem Teil berücksichtigt werden können.

Ludwig Thomas satirische Komödie „Moral“ hat am vergangenen Montag im Kleinen Theater zu Berlin vor ausverkauftem Haus und Ansehen des Autors die 100. Aufführung erlebt. Ende März wird dieses Stück vom Kleinen Theater auch in der Matinee-Vorstellung der Dresdener Literarischen Gesellschaft zur Darstellung gebracht.

Elternsprechstunden.

Auf die am Donnerstag, den 4. d. M. stattfindende Sprechstunde für Eltern weisen wir nochmals hin. Die Schulräte (Kathausstraße 4, 11) werden über die gesundheitlichen Anforderungen bei der Schulwahl, der Direktion des Statistischen Amtes über wirtschaftliche Fragen Rat erteilen. Auch die Zurückstellung schulpflichtiger werdender schwächlicher Kinder wird durch die Schulräte begutachtet werden.

Die Malerei im 15. und 16. Jahrhundert.

Tintoretto.

Die Barockzeit der venezianischen Malerei wird durch Tintoretto repräsentiert, der anfangs ein Schüler Tizians, später eine eigene Richtung einschlug. Tintoretto ist der Führer jener Malergeneration Venedigs, die die Barockmalerei in prunkhafter und maßloser Komposition und schweriger Perspektive vertrat. Die Niedersinken seiner Gemälde verbreiteten die Ansicht, daß er seine Werke entweder selbst unvollkommen ausführte oder, daß Gehilfen des Künstlers die Hauptarbeit daran leisteten. Dem ist insofern zu widersprechen, als Tintoretto ungeheuer leicht schaffen und eine jubelnde Behandlung des Einzelnen bei Kollabibildern nicht erforderlich ist. Sein Wandbild „Das jüngste Gericht“ (Santa Maria dell'Orto) ist ebenso wie die meisten seiner Werke momentan nicht wirksam. Die große Anordnung des Arrangements, die Variation der Stellungen, das Segen der Figuren in die Diagonale des Raumes, der Gegensatz der Bildhauer in Ruffenform und besonders der großen Bildhauerfiguren, etwas Anlaufs, Abfließendes für den künftigen Betrachter. Erst bei genauer Beschichtigung zeigt jede Figur Reiz und Interesse und man findet ein gestiftet durchgeführtes Motiv. In einer Art Sinnfall ordnet sich das Chaos in belebte Wolken, Wasser- und Erdschichten, aus denen Tote, zum jüngsten Gericht erwachen, emporkommen und von symbolischen Gestalten und Engeln in Empfang genommen werden. Ein anderes Bild „Das Paradies“ ist durch die Umengung seiner Figuren nur als farbige Dekoration gedacht. Es schmückt eine ganze Wand des Dogenpalastes. Zu den vollendetsten Werken Tintoretto gehört die Schaffung der Serie der „Wunder des h. Markus“, die unter anderen Szenen „Das Slangenwunder“, „Errettung eines Ertrinkenden“, „Aufindung des Zeichnens des Heiligen“ und die „Entführung des h. Markus nach Venedig“ enthält. Durch alle diese Bilder geht der Zug einer großartigen Erfindereise, die bei schneller Improvisation dekorative Komposition in prächtigen Farben und glänzenden Beleuchtungsgegenständen darzustellen verstand. Auch ein gewisses Maßmaß wiederholt sich in wolkartigen, geisthaften Erscheinungen in der Mal-

weise Tintoretto bei zahlreichen seiner Werke. Von anderen Gemälden zeigen „Der h. Ludwig“ interessante Auffassung, „Mercur und die Grazien“ gedrängte Anordnung und der „Tempeleingang der Marien“ spezielle Verhältnisse. Bei der „Kreuzabnahme“ tritt die Tiefenwirkung durch Vor- und Zurückbewegungen der Figuren besonders hervor, und bei der „Kreuzigung“ führt Tintoretto eine ganz ungewöhnlich neue Darstellung. Die „Hochzeit zu Kana“, sowie das „Abendmahl“ (San Rocco) verlegen die Hauptfiguren in den Hintergrund und schaffen dadurch unbedingte tiefe Wirkung. Als das geladene Werk gilt des Künstlers Aufschwung der Scuola di San Rocco, mo er zahlreiche Wand- und Deckengemälde geschaffen hat. Unter diesen zeichnen sich die „Geburt Christi“ durch eigenartige Komposition, die „Kreuzigung“ durch symmetrische Anordnung, ferner die „Flucht nach Ägypten“, „Maria Magdalena“, die „Verduldung Christi“ sowie „Christi Himmelfahrt“ durch herrliche Landschaftsmotive und wirkungsvolle Farben- und Beleuchtungseffekte aus. Tintoretto, eigentlich Jacopo Robusti, wurde im Jahre 1518 in Venedig geboren und starb dort im Alter von 76 Jahren.

Mit diesem Vortrage beendete gestern Herr Prof. Dr. G. H. Schmidt den Jahres der Malerei Venedigs. Der gute Besuch, sowie der reichliche Beifall bezeugten deutlich das Interesse, das seine Ausführungen in weiten Kreisen erweckten. m. k.

Heber die Bauten des Klosters und der Landesbibliothek Vorträge.

hielt gestern abend Herr Landesbau- und Provinzialkonservator Sieckmann ein Vortrag über die Bauten des Klosters und der Landesbibliothek Vorträge.

In nächsten Tage der Saale, vor dem Knabenberg, so begann der Redner, liegt die Landesbibliothek Vorträge, die aus dem Kloster „Sankt Marien zur Wörlitz“ entstanden ist. Bruno v. Pfeiffer gründete 1184 zu Schmöln ein Kloster der Benediktinerordens; doch infolge der letzten Jagd konnte das Kloster nicht zur Blüte gelangen. Überlassen wurden nach Schmöln, ferner. Aber nach Raumburg dort ihren Sitz an, da sie infolge politischer Unruhen sich nicht entwickeln konnten, auch Klagen aller Art wieder erließ. Alles, was sie an Bänkern einbüßten, sollte ihnen ersetzt werden. So wurden ihnen die Bänkern von Altenburg bis Kilen, von Flemmingen bis zur Saale zugewandt, ebenso die Fischerrei auf der Saale und einige Meeresbö. 1187 wurde das Kloster gestiftet; es lag in einem Dickicht, durch das eine Straße nach Kösen führte. 1103 war von den Mönchen ein Aequivalenz angelegt worden, die heutige kleine Saale. Die alte Mühle ist der älteste Bestandteil von Vorträge. Die Mönche bauten zuerst ein einfaches Bethaus, das ein nützlicheres und einfaches Bild bot, da ihnen verboten war, Türme zu bauen und farbige Gemälde herzustellen. Tag und Nacht mußten sie unermüdet Betergebeten ausüben. An die Kirche schloß sich ein Kreuzgang an, der nach Norden liegt; um den Kreuzgang bauten sie weite Gemächer an, so das Refektorium, das Refektorium, den Kapitellsaal, die Bibliothek, Schlafräume, ein Siedehaus und Vorratsräume. Die Mühle am Mühlteich, Scheune, Torbauten, Kapelle und ein Dolpfa folgten; letzteres weist mit seinem Turm heute noch auf eine Furt in der Saale hin. Der heutige Garten war noch in früheren Zeiten ein Kirchhof. Die Kapelle ist der schönste architektonische Bau; sie ist vielleicht 1140 entstanden. 1251 wurde mit einem Neubau begonnen, der in gotischer Form ausgeführt wurde. Die Chorposition wird auf die Westwand zurückgeführt. Eine schöne architektonische Gliederung bietet der Treppenturm, der bequem untergebracht ist. Das Kreuzschiff zeigt fast romanischen Typus. 1268 wurde die Kirche geweiht; zwei Bischöfe aus Rom wohnten der Feier bei. Der Meister des Chorbauwerks hat noch auf die Westwand erbaut. In der Giebelnische ist ein seltenes Motiv dargestellt: die Gruppe der Kreuzigung; die Arme der Schächer laufen in die Wand hinein. An die Amtswohnung schloß sich die Amtsküche an; lieber hat man sie um 1800 durch eine Decke geteilt und als Kumpelkammer verwendet. Das Füllenshaus wird jetzt neu gebaut. Die Amtsküche, die 1230 entstanden, wird auch wieder in Gebrauch genommen und soll als Taufkapelle und Konfirmationsaal dienen. Auf den Altar kommt eine Christusfigur, die aus Bronze hergestellt und innen hoch ist; sie hat ein Loch im Kopf und auch die Nageleime sind durchgehört. Sie wurde wahrscheinlich mit einer roten Fülligkeit gefüllt und diente als Wappstein. Das Füllenshaus ist mit einem Fries verziert, in den die Titel von Kurfürst August eingemeißelt sind; es wird ausgebaut und soll als Festsaal dienen. Auch die alte Mühle bietet viel Interessantes aus der alten Baukunst. 1538 wurde das Kloster säkularisiert, 1540 erfolgte die Gründung der Schule.

Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Schule weiter blühen möge zum Segen und zur Wahrung der humanistischen Bildung. Reicher Beifall belohnte die sehr ausführlichen und interessanten Einzelheiten des Vortrages, der durch wunderbare Photographien erläutert wurde. Mit gefälligen Mitteilungen schloß die Verammlung.

Die Kronprinzessin wird heute abend 8 Uhr auf ihrer Rückreise von Dierhof unsere Station berühren.

Die Weiterprüfung im Bäder-Bandwerk haben vor der Prüfungskommission der Handwerksmerkmale Halle a. S. bestanden: 1. Albert Günther, 2. Otto Zahn, 3. Max Elstermann, sämtlich in Halle. Dieselben haben dadurch das Recht zur Führung des Meistertitels sowie der Lehrlingsanleitung im Bäder-Bandwerk erworben.

Herr Kaufmann Köhler-Dehlig teilt uns mit, daß er nicht um Agitationensatzung der Freil. Volkspartei für Bitterfeld-Dielitzsch geht. Wir stellen dies hiermit richtig.

Der Samariter-Kreis des Vaterländischen Frauenvereins hat gestern mit 130 Teilnehmerinnen, die den interessantesten Ausführenden: des Herrn Geh. Sanitätsrats R. K. u. S. mit großer Aufmerksamkeit folgten, seinen Anfang genommen.

Zoologischer Garten. Am kommenden Freitag, nachmittags, findet das 3. Gesellschafts-Konzert des Leipziger Tonkünstler-Orchesters statt. Als Solist ist der Opernsänger Herr Walter Hermann vom Leipziger Stadttheater gewonnen. Die Mitwirkung dieses Künstlers bedeutet eine angenehme Abwechslung, den die Besucher werden in ihm auch einmal einen Bariton zu hören bekommen. Herr Hermann singt den Prolog zu Leoncavallos Oper „Der Bajazzo“ und drei Lieder. Wir kommen auf das Programm zurück.

Gelänglich einer Spitzierung von vier h. umher-tretenden Bädergeleuten entstand gestern abend gegen 7 1/2 Uhr auf dem Marktplatz ein großer Menschenauflauf. Der Aufforderung des Marktplatzes weiterzugehen, beantwortete die Menge mit Töhen und Pfiffen, die sich noch zu entfernen, jedoch im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung die gelamte Nachbesetzung zur Fortsetzung der An-sammlung herbeizogenden wurde.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1908.

Das Wirtschaftsjahr 1908 trägt in allen wesentlichen Punkten ein anderes Gepräge wie seine Vorgänger. Nach einer mehrjährigen Periode glänzender Prosperität im Handel und Industrie seit dem Ende des Jahres 1907 ist der Rückgang der Weltkonjunktur ein, der zu einer auch heute noch nicht überwundenen Depression in den genannten Erwerbszweigen führte. Am stärksten machte sich der Umschwung der Verhältnisse in demjenigen Lande geltend, das die Quantität seiner wirtschaftlichen Leistungen in den letzten Jahren am meisten gesteigert hatte: in den Vereinigten Staaten von Amerika. Hier hat die schwere Geld- und Bankkrise vom Herbst 1907 eine außerordentliche Einschränkung der gewerblichen Tätigkeit zur Folge gehabt, die z. B. in der Eisen-Industrie die Produktion fast um die Hälfte verminderte und in der alten Welt schon aus sozialen Rücksichten in diesem Umfange niemals durchführbar gewesen wäre. Wenn auch die Geld- und Zahlungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten im Jahre 1908 wieder eine normale Gestalt annahmen, so hat sich doch die Industrie des Landes von dem schweren Schläge noch nicht erholen können. Der Stillstand in der amerikanischen Industrie machte sich aber im Geschäftslieben aller Länder des Erdballs fühlbar, und gerade die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands übte er bei den regen Beziehungen zwischen beiden Ländern einen besonders nachteiligen Einfluss aus. Mittlerweile hatten der übermäßige Kapitalbedarf der Industrie während der Hochkonjunktur in den Jahren 1906 und 1907 und die durch ihn hervorgerufene Geldentzerrung auch bei uns eine tiefere Einschränkung des Konjunktur- und gewerblichen Erzeugnisses zur Folge gehabt. Der Rückgang trat, nachdem die noch aus dem Vorjahre übernommenen umfangreichen Aufträge zur Ausführung gelangt waren, seit dem zweiten Vierteljahr in der Verminderung des Einkommens neuer Aufträge immer deutlicher zutage. Bei der Unmöglichkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde die einseitige Konzentration auf den Laufe des Jahres verschärft, während natürlich nicht gleichmäßig stark betroffen wurden. Während dieser sich in der Elektrizitäts-Industrie am wenigsten bemerkbar machte, hatten der Eisenbahn- und Schiffsverkehr, das Baugewerbe und namentlich auch die sogenannten schweren Gewerbe am meisten unter ihm zu leiden. Die Industrie aller Länder erlebte eine Zunahme der Produktion gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen; da aber der Verbrauch nachlass, so haben große Vorräte an Steinkohle und Koks auf Lager genommen werden müssen, wodurch die Ertragsnisse der Werke naturgemäß beeinträchtigt wurden. Die Braunkohlen-Industrie konnte auch in diesem Jahre befriedigende Leistungen erzielen. Am Ende des Jahres auch hier der gesteigerten Produktion nicht mehr entsprach. In der Eisen-Industrie hat seit dem Frühling eine Produktionseinschränkung bei weichen Preisen stattgefunden, so dass die deutsche Roheisenzeugung im Jahre 1908 hinter derjenigen der beiden Vorjahre zurücksteht. Unter den Momenten, welche die Verhältnisse der Eisen-Industrie ungünstig beeinflussten, ist besonders auch die starke Zurückhaltung zu nennen, die sich die Regierungen des Reiches und der größeren Bundesstaaten angesichts ihrer Finanzlage in der Erteilung von Staatsaufträgen auferlegen mussten.

Wenn nun auch zurzeit noch keine untrüglichen Anzeichen für eine durchgreifende Besserung der Lage der deutschen Montan- und Eisen-Industrie bemerkbar sind, so darf eine solche doch für die Zeit der beginnenden Bausaison erhofft werden. Bei dem soviel flüssigeren Geldstande werden dem Baugewerbe und der Bauspekulation weit größere Summen als im vorigen Jahre zur Verfügung stehen, und mit der vermehrten Bautätigkeit dürfte die Nachfrage nach Eisenmaterial ebenfalls eine entsprechende Belebung des Geschäfts auf industriellem Gebiete kann indessen erst dann eintreten, wenn die Finanzverwaltungen des Reiches und Preussens nach Durchführung der Reichsfinanzreform und der Bewilligung neuer Steuern in den Stand gesetzt sein werden, mit der Erteilung von Aufträgen wieder in dem Masse vorzugehen, wie es bei der Normalität der Verhältnisse der Fall ist, und die Bedeutung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Niederganges dürfen aber auch nicht überschätzt werden. Konnte sich Deutschland als einer der bedeutendsten Faktoren im System der Weltwirtschaft den Wirkungen einer rückläufigen Weltkonjunktur nicht entziehen, so hat sich doch gerade im Jahre 1908 die Gesundheit und Festigkeit der Grundlagen unseres Erwerbslebens aufs Neue erwiesen. Der Abstieg von der Hochkonjunktur geschah ohne Krisen und Katastrophen, und seine empfindlichen Wirkungen wurden wesentlich gemildert durch den blühenden Zustand und die gesteigerte Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft, die, unterstützt durch eine gute Ernte, der Industrie ein weites und sicheres Absatzgebiet in unvermindertem Umfange eröffnet. Ja, hat auch die Neubildung von Kapital im Berichtsjahre keine Unterbrechung erfahren, und überraschend gross sind die Summen gewesen, die zu Anlagezwecken frei wurden, sobald der Kapitalbedarf der Industrie und mit ihm die Geldentzerrung nachlassen. Die Besserung der Verhältnisse auf dem Geldmarkt trat sogar zu Beginn des Jahres erst im Laufe des Jahres setzte eine Rückkehr des Diskonts von 7% auf 6% und weitere Ermäßigungen folgten seit dem März, bis am 18. Juni der Satz von 4% erreicht wurde, der während des ganzen zweiten Halbjahres ununterbrochen in Geltung blieb.

Diese starke Erleichterung des Geldmarktes hatte sehr bald eine große Emissionstätigkeit zur Folge, indem das Reich, die Bundesstaaten und auch die Industrie in großem Umfange während der Geldentzerrung des Vorjahres zurückgehaltene Anleihebedarfe deckten. Die großen Beträge an neuen Effekten, von denen Preussen und das Reich allein über eine Milliarde Mark an Anleihen und Schatzscheinen auf den Markt brachten, wurden ohne Schwierigkeit von dem Anlage suchenden Kapital so vollständig aufgenommen, dass später nur sehr wenig nachträgliches Material an den Markt gelangte, ein bemerkenswerter Beweis für die unausgesetzte steigende Vermögenszunahme im deutschen Volke. Da die Nachfrage dem starken Angebot entsprach, so vollzog sich auch die Kursbewegung der Fonds in aufsteigender Richtung. Wenn das eigentliche Börsengeschäft trotz der Billigkeit des Geldes sowie der Festigkeit des Effektenmarktes, und obgleich die Wiederherstellung des Terminhandels in Montan- und Industriepapieren der Börsentätigkeit einen erweiterten Spielraum bot, den erwarteten Umfang noch immer nicht gewonnen hat und zu seiner früheren Lebhaftigkeit noch nicht zurückgekehrt ist, so lag das wesentlich an den störenden Einflüssen der politischen Ereignisse, namentlich in uns absehbar und auf der Balkanhalbinsel, die immer neue Befürchtungen für die Aufrechterhaltung des Friedens und eine fortwährende Unsicherheit erzeugten.

Besonderen Anteil haben wir an dem Hinscheiden des Herrn Ernesto Tornquist in Buenos Aires genommen, mit dem uns nicht ein kommerzielles, sondern ein persönliches und ein geschäftliches Verhältnis verband. Der Verdienst, den wir auch auf die Gestaltung der argentinischen Staatsfinanzen einen grossen Einfluss aus, und die Konversionskasse, der Argentinien jetzt seit Jahren einen stabilen Valutakurs verdankt, ist sein Werk. — Die Geschäfte der Firma Ernesto Tornquist & Co. werden seit einem Jahre unter der Form einer Sociedad anónima betrieben, und wir beabsichtigen, die mit uns nahen Beziehungen zu den Nachfolgern unseres verstorbenen Freundes sowie mit dessen europäischen Vertretern, der Compagnie Commerciale aienonnement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen, zu pflegen.

Das Bankgewerbe darf auf die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres mit Befriedigung zurückblicken. Konten auch als Konkurrenz- und Wechselgeschäft bei den niedrigeren Geldsätzen nicht mehr so hohe Ertragsnisse bringen wie im Vorjahre, so wurde dies ausgeglichen durch die gesteigerte Tätigkeit in andern

Zweigen des Bankverkehrs sowie namentlich durch grösseren Gewinn auf Effektenkonten, nachdem gerade im Vorjahre fast alle Bankkonten sich besonders starken Abschreibungen auf ihren Effektenbesitz veranlasst gesehen hatten.

Der stetig wachsende Umfang unseres Geschäftes und die durch ihn bedingte Vermehrung unseres Personals und unserer Bureaux hat uns genötigt, für eine Erweiterung der Geschäftsräume Sorge zu tragen. Wir haben in Berlin das bisher von der Königlich Preussischen Nachbaurückstellung Behrensstrasse 42 von dem Königlich Preussischen Kommissar zum 1. April 1909 und in Bremen ein Grundstück am Zusammenstoss von Stinbrücke, Langenstrasse und Bredenstrasse erworben. Auf beiden Grundstücken beabsichtigen wir Neubauten aufzuführen. Mit einer Anzahl anderer Banken haben wir, einem in der Öffentlichkeit wiederholt ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragend, ein Abkommen getroffen über periodische Veröffentlichung von Bilanzübersichten. Sie sollen in zweimonatigen Zwischenräumen und nach einem gleichfalls vereinbarten einheitlichen Schema erfolgen. Dieses Schema liegt auch bereits der Schlussbilanz für das Berichtsjahr zugrunde, woraus sich einige Abweichungen von der früheren Form ergeben. Die Debitoren sind hierdurch von 360 998 135,31 Mk. auf 293 998 708,52 Mk. zurückgegangen, da wir die Vorräte auf Waren und Warenverpflichtungen mit 78 431 969,89 Mk. gesondert auflühren. Auf der Passivseite haben wir entgegen unserer bisherigen Gepflogenheit bei den Depostengeldern auch die täglich fälligen Guthaben bei den Depositenbanken verbucht, die in den früheren Bilanzen unter Kreditoren aufgeführt wurden. Diese Änderung ist ohne materielle Bedeutung, da die Unterscheidung zwischen Depositen und anderen Kreditoren — mangels eines für den Bankleiter wahrnehmbaren Unterscheidungsmerkmals — stets nur nach rein äusserlichen und willkürlichen Gesichtspunkten erfolgen kann.

Der Abschluss gestattet die Verteilung einer Dividende von 9% auf das Kommanditkapital. Der Bruttogewinn beläuft sich einschliesslich des Gewinnvorrates aus 1907 von 1 272 139,05 Mk. auf 2 012 027,22 Mk. Hiervon sind abzusetzen die Verwaltungskosten, Steuern usw. mit 8 941 447,55 „ 2 070 579,57 Mk. Von verbleibenden 20 070 579,57 „

werden als Dividende von 9% auf die Kommanditanteile sowie als Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber und Tantieme des Aufsichtsrats verwendet. Ferner auf neu erworbene Immobilien und für Neubauten abzurufen 1 000 000 „ sowie für die David Hansemann Pensionkasse für die Angestellten der Gesellschaft vorbehalten 150 000 „ und auf neue Rechnung übertragen 1 383 737,46 „ 20 070 579,57 Mk.

Das Kommanditkapital mit 170 000 000 Mk., die Allgemeine Reserve mit 39 621 111,39 Mk. und die Besondere Reserve nach Artikel 9 des Statuts mit 16 900 000 Mk. (zusammen 57 522 611,39 Mark) sind unverändert geblieben.

Von einer Überweisung in die Pensionskasse haben wir diesmal zu unserem Bedauern Abstand nehmen müssen, da für unsere Zuwendungen für die Jahre 1906 und 1907 die Reichs-Steuer von uns erfordert worden ist. Wir haben deswegen den Rechtsstreit beschränkt. Bis zur Beendigung dieses Rechtsstreites empfiehlt es sich, die zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Pensionskasse erforderlichen jährlichen Beihilfen für diesen Zweck zwar bereitzustellen, die Zuweisung in die Pensionskasse aber einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten.

Im Wechselverkehr betrug der Umsatz 5 285 404 693,72 Mk. (1907: 5 160 507 132,43 Mk.), die Zahl der Wechsel 1 136 576 (1907: 1 101), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels 4650,28 Mark (1907: 4700). Der Kurswechsel betrug 1908 gegenüber den Beständen an Platz- und anderen Parirewechseln nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit auf 140 580 573,08 Mk. (1907: 129 461 270,48 Mk.), an Wechseln auf fremde Plätze, nach dem Tageskurs bzw. dem Platz- und Zinsverlauf berechnet, auf 18 347 484,78 Mk. (1907: 24 824 418,82 Mk.), zusammen auf 158 928 057,86 Mk. (1907: 154 285 689,30 Mk.). Die Umsätze in Schatzanweisungen in dem Wechselverkehr einbrachten. — Für inländische Wechsel betrug der Diskontsatz der Reichsbank durchschnittlich 4,76% in 1908 gegen 6,03% in 1907 und der in unserem Verkehr vorwiegend massgebende Börsendiskont durchschnittlich 3,52% in 1908 gegen 5,12% in 1907. Im Kurswechselverkehr bestand die Anlage hauptsächlich in Wechseln auf London, die im Vorjahre zum ersten Male zum Kurswechselverlauf nach Abzug der auf Zinsenkonto übertragenen Zinsen belief sich auf 857 369,52 Mk. gegen 1 022 424,79 Mark in 1907.

Der Verkehr in Wertpapieren im Kommissionsgeschäft, für Konsortial- und eigene Rechnung betrug 2 054 901 721,58 Mk. (1907: 1 895 916 703,24 Mk.), wovon auf die dem Effektenverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von 477 565 392,54 Mk. (1907: 470 601 074,13 Mk.) entfiel. Der Ertrag aus dem Reportgeschäft, aus dem eigenen Wertpapieren und aus Konsortialgeschäften stellt sich nach vorsichtiger Bewertung und nach Abzug der auf Zinsenkonto übertragenen Zinsen auf 1 813 354,50 Mk. gegen 214 959,82 Mk. in 1907. Ausserdem ergibt sich aus Coupons usw. ein Gewinn von 158 740,77 Mk. gegen 45 069,78 Mk. im Vorjahre. Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren 29 492 871,45 Mk. gegen 34 084 520,05 Mk. in 1907, an Konsortial- Beteiligungen 64 430 663,25 Mk. gegen 59 911 416,37 Mk. in 1907, zusammen 93 923 534,70 Mk. gegen 93 995 936,42 Mk. in 1907. Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1908 abzuliefernden Wertpapieren, Bonbons und Comards betrug 58 093 325,40 Mk. gegen 49 554 644,47 Mk. im Vorjahre.

Wir nahmen als Kontrahenten teil an den Emissionen folgender Effekten: 4% Deutsche Reichsanleihe. — 4% Preussische konsolidierte Staatsanleihe. — 4% Preussische Staatsschatzanweisungen, rückzahlbar am 1. April 1913. — 4% Deutsche Staatsschatzanleihe von 1908. — 4% Bayerisches Staats-Eisenbahn-Anleihen und 4% Bayerisches Allgem. Staats-Anleihen von 1908. — 4% Württembergisches Staats-Anleihen von 1908. — 4% Grossherzoglich Badisches Staats-Anleihen von 1908. — 4% Grossherzoglich Hessische Staatsanleihe von 1908. — 4% Hamburgische amortisierbare Staatsanleihe von 1908. — 4% Lübecker Staatsanleihe von 1906. — 4% Anleihen der Städte Altona, Baden-Baden, Charlottenburg, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Forbach, Frankfurt (Main), München, Rastatt, Worms. — 4% amortisierbare Rumänische Rente von 1908. — Königlich Ungarische steuerfreie 4% Staats-Renten-Anleihen in Kronen von 1908. — 4% Pfänderkonten-Anleihe vom Jahre 1907 der Preussischen Hypothekendarlehenbank, Berlin. — 4% zu 103% rückzahlbare Schuldverschreibungen der Prioritäts-Anleihe IV, Emission der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft. — 4% Aktiengesellschaft.

verschreibungen vom Jahre 1908 des Norddeutschen Lloyd, Bremen. — 4% Anleihe der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. — 5% zu 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen Serie IV der Deutsch-Überrheinischen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. — 4% zu 103% rückzahlbare Schuldverschreibungen der „Herne“-Vereinigung von Hibernia-Aktionären. — Neue Aktien der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen (Ruhr). — 4% zu 103% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaft. — 4% zu 103% rückzahlbare Hypothek-Anleihe der Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie, Dortmund. — 5% zu 110% rückzahlbare Teilschuldverschreibungen von Victoria Falls Power Company, Limited. — 4% Obligationen der Württembergischen Nebenbahn-Aktiengesellschaft. — Neue Aktien der Bergmann Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft. — Neue 4% Vorkursaktien und 4% Anleihe der Berliner Elektrizitätswerke. — Neue Aktien und 4% zu 103% rückzahlbare Aktiengesellschaft der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum. — Neue Aktien der Gas- und Elektrizitätsgesellschaft „Bremen“. — Neue Aktien der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. — Neue Aktien der Aktiengesellschaft Mix & Genest, Telefon- und Telegraphenwerke. — 4% zu 103% rückzahlbare Hypothek-Anleihe der Vereinigten Ravenschen Stabellen- und Trägerhandlungen Aktiengesellschaft, Berlin. — Neue Aktien der Rheinischen Stahlwerke, Duisburg-Aachen.

Ausserdem gelangten unter unserer Beteiligung und Mitwirkung u. a. folgende Anleihen und Aktien zur Emission: 4% Anleihen der Städte Mannheim und Ouedinburg. — Stammanteile Reihe B der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin, mit mindestens 3% Jahresverzinsung und 120% Rückzahlung vom Deutschen Reich garantiert. — 5% Kaiserlich-Chinesische Tientsin-Pukow Staatsanleihe vom Jahre 1908. — 4% hypothekarische Anleihe von 1908 des Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation. — Neue Aktien der Magdeburger Bankvereins, Magdeburg. — Neue Aktien der Mechani- schen Treibriemenfabrik und Seilfabrik Gustav Kunz, Aktiengesellschaft, Treuen 1 S.

Ferner beteiligten wir uns an der Uebernahme folgender Werte: 4% Badische Schatzanweisungen. — 4% Braunschweigische Leihhaus-Landesschuldverschreibungen Serie 8. — 4% Leipziger Stadtanleihe. — 4% Oesterreichische Kronrente. — 4% und 4% Anleihen der Mansfelder Kupferhütte bauenden Gesellschaft. — 4% Obligationen der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. — 4% Obligationen der Compagnie Générale de Tramways de Buenos Ayres, Brüssel. — Neue Aktien der Berliner Handels-Gesellschaft (Garantie-Konsortium). — Neue Aktien der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. — Neue Aktien der Vereinigten Königs- und Lauenburger Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb. — Neue Aktien der Zinkhütten- und Bergwerks-Aktiengesellschaft vorm. Dr. Lowitz & Co. Kattowitz, sowie mit einer fernerer Kapitalanlage bei der „Herne“-Vereinigung von Hibernia-Aktionären, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, und mit einer Kapitalanlage bei der Kontinentalen Tiefbohrergesellschaft vorm. H. Thumann mit beschränkter Haftung. — Halle a. S.

Bei folgenden Emissionen hier, in Frankfurt (Main) und Bremen übernahmen wir die Zeichnungs- oder Einführungsstelle: Teilsbeträge der 4%, bis 1917 unkündbaren Central-Bankbriefe vom Jahre 1907 der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. — 4% Kommandit Obligationen vom Jahre 1908 der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. — 4% Pfandbriefe Serie XXIV der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank, Braunschweig. — 4% Hypothek-Pfandbriefe Abteilung XV der Deutschen Grundkredit-Bank, Gotha. — 4% Schuldverschreibungen Serie 23 der Landeskreditkasse zu Kassel. — 4% Schuldverschreibungen der Herzoglich Sachsen-Meiningenschen Landesreditbank zu Gotha. — 4% zu 103% Württembergische Hypothekbank Pfandbriefe. — 4% Schuldverschreibungen Litera AA—EE des Württembergischen Kreditvereins, Stuttgart. — 4% Frankfurter Synodalanleihe, Ausgabe II. — 4% Anleihe der Stadt Ulm a. d. vom Jahre 1908. Lt. O.—T. — Aktien der Berliner Elektrizitätswerke, Berlin. — Neue Aktien der Frankfurter Transport- und Glas-Versicherung-Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main). — Aktien der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft. — Aktien der Stahlwerk Oeking Aktiengesellschaft.

Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat ihre bergbaulichen Arbeiten in erster Linie auf der Tschem-Grube energisch fortgesetzt, wo während des Geschäftsjahres April 1907 bis März 1908 rund 25 700 t Erz gefördert wurden. Von diesen Erzen gelangten zur Verflüchtung ca. 15 000 t Erz mit rund 19% Kupfer und durch Verflüchtung der übrigen Erze mit rund 10% Kupfer, zusammen ca. 1908 t Erz zu Werkblei. Die Kupfererz-Fundstelle Guchab lieferte ca. 1800 t 35% Kupfererz. Für das genannte Geschäftsjahr betrug der erzielte Reingewinn 3 490 948,44 Mk., wovon eine Dividende von 9% auf die Anteile und 4% auf jeden Genusseinhaber verteilt wurde. In dem laufenden Geschäftsjahre wurden während der ersten Hälfte des Monats Dezember 1908 verschoben 33 242 t Kupfererz und 227 t Werkblei. Die Betriebseinnahmen der Eisenbahn betragen in diesen 9 Monaten 3 476 000 Mk., die Betriebsausgaben 1 257 000 Mk. Die Verhüttungsversuche werden in Afrika fortgesetzt. Gleichzeitig wird für die Vorkommen Guabala und Asis, gelegen an der Bahnstrecke Otavi—Groodfontein, durch weitere Aufschliessungsarbeiten ein unterirdischer Abbau vorbereitet.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat für 1907 eine Dividende von 4% (gegen 4% im Vorjahre) vorzulegen. Die Betriebsergebnisse des Jahres 1908 haben sich gegen das Vorjahr noch weiter gebessert, so dass die Aussicht vorhanden ist, trotz des erheblich ungünstigeren Dollar-Kurses die Dividende auf derselben Höhe zu halten. Die von Tsintsin über die Schantungbahn gehenden Transporte von Baumaterialien für die Tientsin-Pukow-Bahn haben bereits Ende 1908 bezogen und versprechen nach den getroffenen Vertragsabschlüssen über Gleis- und Brückenmaterial-Lieferungen recht erheblich zu werden. Auch die Kohlentransporte lassen für das kommende Jahr eine entsprechende Steigerung erwarten.

Bei der Schantung-Bergbau-Gesellschaft ist im Jahre 1908 die Förderung im Fangste-Kohlenfeld auf rund 220 000 t gegen rund 144 000 t im Vorjahre, im Poschan-Feld auf 56 000 t gegen rund 34 000 t gestiegen. Die im Poschan-Feld durch die Hunschan-Grube geförderte Kohle hat sich auf ein Vielfaches erhöht. Die Kohlenfelder sind durch die Kreuzergesellschaft in Ostasien deckt, welche einen Kohlenberg in Tsintsin in dieser Kohle. Im Fangste-Feld haben aus betriebstechnischen Gründen Vorrichtungsarbeiten in erweitertem Umfange stattgefunden.

Der Geschäftsbetrieb der Internationalen Elektrizitätsgesellschaft hat sich im Laufe des Jahres im Vergleich mit ihrer Beteiligung bei der Compagnie Parisienne de l'Air Comprimé, Force Motrice, Eclairage Electrique beschränkt. Im Hinblick hierauf erschien es zwecks Vermeidung von Unkosten a gezeigt, die Internationale Elektrizitätsgesellschaft in Liquidation treten und ihre Interessen fernorts durch ein Konsortium, zu dem sich ihre Aktionäre unter unserer Führung zusammengeschlossen haben, vertreten zu lassen. Die Compagnie Parisienne hat für das Geschäftsjahr 1908 auf 7 008 auf die Aktien von Frs. 500 eine Dividende von Frs. 34,783 und 20% der Genusseinhaber einen Gewinnanteil von Frs. 29,970

